Zimmer, Carl. Anleitung zur Beobachtung der Vogelwelt. 3. Auflage. Leipzig (Quelle & Meyer) 1929. kl. 8⁰. 148 pp., 8 Taf., zahlreiche Textabbildungen. [Preis M. 1.80.] — Den meisten Lesern dürfte dieses ausgezeichnete kleine Büchlein schon von den früheren Auflagen her bekannt sein, und wer es noch nicht in der Hand gehabt hat, dem sei die Anschaffung aufs wärmste empfohlen. Der Verfasser will nicht nur belehren, sondern, was nicht weniger wichtig ist, auch zu selbständiger Forschung anregen und tut dies in sehr geschickter Weise, indem er bei jeder sich bietender Gelegenheit nicht allein auf die heutigen Ergebnisse der biologischen Forschung eingeht, vielmehr auch die ihnen zugrunde liegenden Fragestellungen erörtert und dadurch die Lust an tatkräftiger Mitarbeit weckt. Am Inhalt sind in der neuen Auflage mancherlei Veränderungen vorgenommen worden, die Gliederung aber ist die gleiche geblieben wie in der 2. Auflage, nämlich folgende: Hilfsmittel.— Exkursionen. — Das Vogelleben im Kreislauf des Jahres.— Wie erwirbt sich der Anfänger Artenkenntnis? — Was kann man am Vogel beobachten? — Vogelbeobachtungen im Auslande.— Sammlungen. E. Str.

Nachrichten.

Verstorben.

E. Lehn Schiöler ist am 13. August 1929 in seinem Heim in Kopenhagen von einem langen Leiden durch den Tod erlöst worden. Mit ihm hat Dänemark seinen bedeutendsten Ornithologen verloren, dessen Name überall bekannt war, wo die Vogelkunde gepflegt wird. Mit beispielloser Energie und großer Umsicht hat der so früh Verstorbene, dessen eigentlicher Beruf auf einem ganz anderen Gebiete lag, in wenig mehr als 2 Jahrzehnten eine Sammlung nordischer, insbesondere dänischer, grönländischer und isländischer Vögel (etwa 22 000 an Zahl) und von deren Skeletten angelegt, die in der Welt einzigartig dasteht und das gastliche Haus am Uraniavej zur Pilgerstätte für viele Ornithologen gemacht hat. Nach vieljährigen Vorarbeiten, die Schiölers Blick für Bau und Funktion des Vogelkörpers aufs äußerste schärften, begann er mit der Herausgabe eines großen Foliowerkes, „Danmarks Fugle“, das an Pracht der Ausstattung wie an Gediegenheit des Inhalts alle ähnlich gerichteten Werke der Weltliteratur weit zu überragen verhieß. Das Schicksal hat ihm nur vergönnt, die beiden ersten Bände fertigzustellen, die in den Jahren 1925 und 1926 erschienen sind [Ref.: O. M. B. 1925, p. 165; 1927, p. 93]. Bald nach dem Abschluß des VI. Internationalen Ornithologenkongresses, der Forscher aus aller Welt in Kopenhagen vereint sah und auf dem die Villa Schiöler einen

geistigen und geselligen Mittelpunkt bildete, brach ein Schlaganfall die scheinbar unerschöpfliche Schaffenskraft dieses Mannes und warf ihn aufs Krankenlager, von dem er sich nicht wieder erholen sollte. Die vielen Freunde, die er sich in Nah und Fern gewonnen hat, werden sein Andenken hoch in Ehren halten. Ein Nachruf erscheint im Journal für Ornithologie. SCHIÖLER führte den Vorsitz in der Dänischen Ornithologischen Vereinigung seit ihrer Gründung im Jahre 1906 und war Ehrenmitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Personalia.

Am 29. Oktober dieses Jahres vollendet Dr. ERNST HARTERT sein 70. Lebensjahr. Er ist vor kurzem schwer erkrankt, befindet sich aber wieder auf dem Wege der Besserung. Möge der verehrte Jubilar seinen Geburtstag wieder in voller Rüstigkeit und Frische feiern können!

Der bisherige Direktor des Zoologischen Gartens in Köln, Dr. LUDWIG WUNDERLICH, ist, nachdem er fast 41 Jahre lang in dieser Stellung tätig war, am 31. Dezember 1928 in den Ruhestand getreten. Sehr bekannt geworden ist seine Dissertation, die er als Schüler LEUCKARTS über den Syrinx der Vögel verfaßte: „Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Entwicklungsgeschichte des unteren Kehlkopfes der Vögel“ (1884). — Zu seinem Nachfolger wurde Dr. FRIEDRICH HAUCHECORNE ernannt, der seit 1925 den Zoologischen Garten in Halle a. S. geleitet und sich dort durch energische Reformbestrebungen sehr verdient gemacht hat.

Reisen.

Dr. ERNST MAYRS Neuguinea-Reise. Ende April 1929 hat sich Dr. MAYR von Finschhafen nach Salamoa bei Samoa-Hafen eingeschifft. Von dort hat er einen von sehr gutem Erfolg gekrönten Marsch ins Herzog-Gebirge angetreten, über dessen Verlauf er unterm 6. Juni wie folgt berichtete:

„Infolge einer Mumps-Quarantäne war ich genötigt gewesen, meine Malayen in Finschhafen zurückzulassen und zog nun allein los. Ich beschloß, die Zeit bis zur Ankunft des nächsten Dampfers zu einem kurzen Besuch des Herzog-Gebirges zu verwenden. Da ich fast ohne Patronen und ganz ohne Praeparatoren war, wollte ich mich der Botanik widmen, aber wie immer ging auch diesmal das Sammlertemperament mit mir durch. Ich saß von früh bis abend da und praeparierte, während die Shootboys mit den paar übrig gebliebenen Patronen loszogen, die ich meist zweimal am Tage laden mußte, um ein paar Vögel zusammen zu bekommen. Ich hatte zwei Malariatage und bekam, wohl

infolge des Fiebers, einen schweren Magen-Darmkatarrh, habe aber so gut wie es ging weitergearbeitet. Die Regenzeit hatte schon begonnen, und auch das erschwerte das Sammeln. — Ich hatte nicht viel erwartet, nämlich nur die übliche Südost-Neuguinea-Fauna, aber es kam besser.

Um an mein geplantes Standquartier Dawong zu gelangen, hatte ich folgenden Marsch zurückzulegen. Erst von der Missionsstation Malalo einen halben Tag an der Küste entlang nach Nordwesten bis halbwegs zur Markham-Mündung. Dieser Marsch ist ziemlich gefährlich, da man durch mehrere Flußmündungen bis zur Brust hindurchwaten muß, die von Krokodilen wimmeln. Sehr häufig werden auf diesem Wege Kanaker aufgefressen. An der Mündung des Buang-Flußes setzten mich dann die Küstenpapuas ab, und ich saß einen Tag und eine Nacht ganz allein im Busch, bis die zuvor bestellten Gebirgspapuas kamen und mich abholten. Von dort ging es dann am Buangfluß entlang bis zum Fuß des Gebirges, mehrmals auch durch den Fluß hindurch, was namentlich für die Träger sehr schwierig und gefährlich war, da ein Hochwasser ihn in einen reißenden Strom verwandelt hatte. Auch ich wurde einmal weggerissen, konnte aber zum Glück gleich wieder Fuß fassen. In 300 m Höhe übernachteten wir, und am nächsten Tage ging es über das dort 1800 m hohe Herzoggebirge nach Dawong im Tale des Snake-River, der in den Watut (= Ost- + West-Markham der älteren Karten), den größten Nebenfluß des Markham, mündet. Dawong liegt in etwa 1300—1400 m Höhe gerade an der Grenze von Grasland und Gebirgshochwald. Die Hänge des Snake-River (dort etwa 800—900 m hoch) tragen „Hügelwald", den gut abzusammeln ich leider keine Zeit hatte. Das Grasland hat die typischen Arten: *Megalurus*, *Saxicola*, *Chlamydera cerviniventris* (bis 1400 m empor), *Munia* usw., dazu noch dort, wo mehr Büsche stehen, *Lanius schach stresemanni*, der wohl im Grasland von Ost-Neuguinea viel weiter verbreitet ist als wir ahnen." Unter den zahlreich gesammelten Gebirgswaldvögeln, die meist nach Südost-Neu-Guinea hinweisen, seien folgende Paradiesvögel hervorgehoben: *Lophorina superba minor*, *Drepanornis albertisi*, *Paradisaea rudolfi*, *Amblyornis inornatus* und als der große „Schlager" dieses Ausfluges *Loboparadisea sericea*, eine Art, die man bisher nur aus dem Schneegebirge und seinen Abzweigungen kannte und die im Herzoggebirge in einer anscheinend neuen Rasse mit prächtig goldbrauner (statt kastanienbrauner) Färbung des Rückens und der Flügel vorkommt.

Von Salamoa aus ist Dr. Mayr Ende Juni auf dem Seewege in Samarai an der Südostspitze von Neuguinea eingetroffen, wo er sich der Whitney-Expedition des American Museum of Natural History angeschlossen hat und mit ihr auf der „France" nach den Salomon-Inseln abgefahren ist.

Druck von Otto Dornblüth Nachf. in Bernburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Nachrichten 158-160